

Quadratische Tische mit grüner Decke,
seltsame Kästchen an jeder Ecke,
und in der Mitte ein Stapel Karten,
die auf versiertes Mischen warten,
leer sind die vier platzierten Stühle,
am Eingang herrscht derweil Gewühle.

Nicht ein Mann, aber viele Damen,
die herein just eben kamen
und jetzt ihre Börsen zücken;
sie suchen nach 2-Euro-Stücken,
um ihr Spielgeld zu entrichten.
Gibt's denn Rabatt? Nein, hier mitnichten!

Dafür gibt's eine Tortenschnitte,
bar zu bezahlen bei Brigitte,
den Kaffee muss man extra fassen,
und abgerechnet wird nach Tassen;
ganz selten wird das mal vergessen,
dann liegt's bestimmt am Tortenessen.

Wenn jeder alles hat bekommen,
wird gemächlich Platz genommen,
man nimmt die Karten von den Decken,
um sie gemischt in Boards zu stecken,
und zwar nach Süd, Nord, Ost und Westen,
mit dieser Ordnung geht's am besten.

Und dann geht's los, das große Schweigen,
nicht einmal blinzeln, bloß nichts zeigen,
gereizt wird dann mit bunten Karten,
auf's Höchstgebot gilt es zu warten.
Ist ein Schwächesprung jetzt richtig?
Vielleicht die Assfrage ganz wichtig?

Dann ist mit Reizen plötzlich Schluss,
und eine das Spiel nun spielen muss.
Sie muss jetzt einen Spielplan machen;
die Partnerin, die hat gut Lachen,
denn deren Karten liegen offen;
als Dummy kann sie nur noch hoffen.

Man kämpft jetzt wacker um die Stiche,
denkt ständig nach, sucht jede Schliche,
schon schnappt man in der Gegner Länge
und treibt sie damit in die Enge.
Doch diese weiter flott markieren,
denn sie woll'n auch nicht gern verlieren.

Doch kein Erfolg ist garantiert:
Im Bridge gewinnt auch, wer verliert.
Das zu begreifen, dauert lange,
vor Kontras deshalb keine Bange.
Lasst Euch nicht vom Zocken locken,
gebt Kontra gegen Zockersocken.

Und wenn das klappt, dann seid Ihr Top,
falls nicht, gibt's einen Nuller-Flop.
Na und? Nur nicht gleich verzagen,
danach einfach ein Vollspiel wagen.
„Geht doch“, werdet Ihr bald sagen,
kein Grund mehr, über Bridge zu klagen!

Besser geht's von Mal zu Mal,
das Reizen wird nicht mehr zur Qual,
nie mehr ein Ausspiel unterm Ass,
die Umwegreizung macht jetzt Spaß,
auch nicht mehr vor dem Ausspiel zucken,
und wenn es sein muss, auch mal ducken.

Dritte-Farbe-Forcing spielen,
nicht mehr hin zum Gegner schielen.
Ja, man staune, die ganz Fixen
können schon mit Cross-Rough tricksen.
Und dann - wer hätte das gedacht:
Kontrakt erfüllt, 4 Pik gemacht.

In diesem Sinne wünsch ich uns allen
am Bridgespiel weiterhin Gefallen -
und am Feiern, so wie heute,
und deshalb Prost, Ihr lieben Leute!